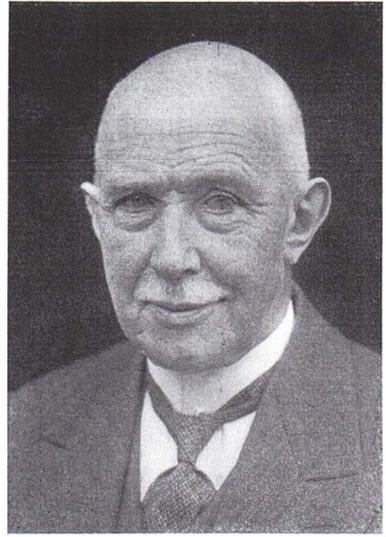


Zum Unterschiede von vielen Orten gleichen Namens seit tausend Jahren „vom Lürer“ zubenannt, liegt Holzzen vor dem westlichen Teil des alten Lürerwaldes, über den schattige Waldwege herüberführen ins schöne Bieber-tal. Holzzen ist mit seinen 420 Einwohnern der führende Ort der weit-räumigen Gemeinde, die mit ihren 2538 Hektar dem Raume nach an erster Stelle im Amte Hüften steht. Holzzen ist ein Arbeiterdorf: Seine Männer und Jungen wandern und fahren in aller Morgenfrühe in den grünen Wald, auf die Baustätten, in die Fabriken des Kupftales, in die Steinbrüche des Hönmetales. Eine Schwerepatgrube, der Ferdinandstollen, fördert seit 1935 wieder das begehrte Mineral zutage, beschäftigt aber fast kaum einheimische Arbeiter.

Um das große Dorf liegt ein Kranz kleiner Bauerndörfer und -Gehöfte, in deren Namen teils noch die ihrer altgermanischen Gründer nachklingen: Delinghauser Heide, Nettringen, Albringen, Wenningen, Deinstrop, Dreis-born, Dablsen, Wettmarsen, Ninkhausen. Da liegt Kirchlinde. Von dem Kirchlein, das die Linden durch tausend Jahre schützten, zeugt noch der Reliefsstein aus dem Türbogensfeld in der Wand eines alten Pferdestalles. Aus der dunklen Tiefe eines alten Ziehbrunnens, des letzten seiner Art im Land, wächst eine starke Esche wie der germanische Weltenbaum selber empor.

Zu der großen Gemeinde gehören noch: Nimberge, am Fuße des Kembergs, Kelsiepen im Dombketal, dessen Name (Gelsiepen) von schlummernden Eisenerzen im Schoße der Berge raunt, Brüggensstück,



Nagel, Bürgermeister